

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 88.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirke 2 M. 40 S.

Samstag den 27. Juli.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate August und September nimmt jedes Postamt und auch die Postboten entgegen.

Amtliches.

Nagold.

Floßsperrre auf der Enz und Nagold betreffend.

Nach Mitteilung des Großherzoglich badenschen Bezirksamts Pforzheim ist die Floßsperrre auf der badenschen Seite der Enz und Nagold für die Dauer des Monats August dieses Jahres angeordnet worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Den 25. Juli 1878.

K. Oberamt. Gantner.

Nagold.

Reichstagswahl betreffend.

An Stelle des Gemeinderaths Graj wurde dessen Stellvertreter, Stadtpfleger Steimle, für den Wahlbezirk Berner als Wahlvorsitzer und als dessen Stellvertreter Stiftungspfleger Würster daselbst aufgestellt, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 25. Juli 1878.

K. Oberamt. Gantner.

Die Reichstagswahl

ist auf den 30. d. Mts. anberaumt. Die große Wichtigkeit dieser Wahl ergibt sich nicht allein aus der Stellung eines Reichstagsabgeordneten, der berufen ist, die höchsten Interessen des Volkes zu vertreten, sie ergibt sich dieses Mal noch ganz besonders aus den Gründen, welche die Reichsregierung bestimmt haben, den letzten Reichstag aufzulösen.

Die Socialdemokratie, eine große und gut organisierte Partei, erstrebt unter dem lägenhaften Vorzeichen der Förderung des Volkswohls den Umsturz aller bestehenden Ordnungen. Um ihre Ziele vorzubereiten, sucht sie die Religion, die Bande der Familie, die staatlichen Einrichtungen dem Volke verächtlich zu machen, Haß und Zwietracht zwischen der besitzenden und arbeitenden Classe zu stiften. Leider viel zu lange ließ man unter den Augen der Regierung das giftige, für die urtheillose Menge so verführerisch aussehende Unkraut säen, erst als die unheilvolle Saat üppig aufgegangen und als Frucht den veruchten Kaiser mord getrieben hat, fand man Anlaß, einen Gesetzesentwurf gegen die Ausbreitungen der gefährlichen Sekte vorzulegen. Er wurde von der Mehrheit des Reichstags in einer von den meisten Reichstagsmitgliedern jetzt wohl selbst erkannten Unterschätzung und Verleumdung der tatsächlichen Gefahren abgelehnt. Ein wiederholt aus den Reihen der Socialdemokratie hervorgegangener mörderischer Angriff auf das Leben unseres greisen Heldenkaisers hat die Reichsregierung veranlaßt, den Reichstag aufzulösen und das deutsche Volk aufzufordern, ihr die zu Bekämpfung der gefährlichsten Feinde der gesellschaftlichen Ordnung erforderlichen gesetzlichen Vollmachten zu verwilligen. An das Volk ergeht der dringende Ruf, Männer in den Reichstag zu wählen, welche die aufrichtige redliche Absicht und den Mut haben, mit der Regierung ein Gesetz zu vereinbaren, das den gefährlichen und gefährlichen Wählerreien und Hejereien ein Ziel setzt, nicht aber Männer, die in doctrinärem Principienstreit die Erreichung praktischer Ziele vereiteln oder solche, die auf halbem Wege mit den Socialdemokraten gehen. Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter,

Herr Julius Staelin in Calw,

hat schon für die erste Vorlage eines Gesetzes gegen die Ausbreitungen der Socialdemokratie gestimmt, er hat in seinem Programm und die Bürgschaft gegeben,

daß er gewillt ist, die Regierung in dem notwendigen Kampfe auch ferner zu unterstützen. Wir wissen von ihm, daß er unter Wahrung der berechtigten Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlands treu zu Kaiser und Reich steht, sein Programm sagt uns, daß er für die wichtigen Fragen, welche den kommenden Reichstag beschäftigen werden, den wahren Bedürfnissen des Volkes entsprechende Ansichten hat. Er verdient deshalb mit Recht das vollste Vertrauen.

Wir richten an die Wähler des VII. Wahlkreises die bringende Bitte, es möge keiner versäumen, am Tage der Wahl seine Stimme abzugeben und dadurch zu beweisen, daß er die mit so schweren Opfern erzwungene Einigung der deutschen Völkervämme zu einer starken, schützenden Macht, zu segensbringender, gemeinsamer Gesetzgebung hochschätzt. Möge sich Niemand der Wahl deshalb enthalten, weil kein Gegenkandidat aufgestellt ist. Die Mühe ist klein, den Zettel in die Urne zu legen und wir sind diese Mühe dem Manne schuldig, der mit Annahme der Wahl große Opfer auf sich nimmt. Vergewärtigen wir uns vollends den Grund, der uns vor eine neue Reichstagswahl gestellt hat, den Appell des Kaisers und der verbündeten Regierungen an das deutsche Volk: beizustehen in dem Kampfe gegen die Gefahren der Socialdemokratie, so liegt Jedem, der diesem Rufe folgen will, gebieterisch die Pflicht ob, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Eine laue Beihelligung bei der Wahl würde die ordnungs- und reichsfeindlichen Elemente, wenn auch durch Trugschlüsse, in ihrem Streben ermuntern. Deshalb Wähler des VII. Wahlkreises, erfülle Jeder seine Bürgerpflicht und mache von seinem Wahlrecht Gebrauch!

Das Wahl-Comité für J. Staelin.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Wie das vom Sturm zerwühlte Meer nicht unmittelbar nach Eintritt der Windstille vollständig zur Ruhe kommt, sondern seine Wellen noch lange nachher umherwirft, so zittert auch in Europa trotz Beendigung des orientalischen Krieges die durch denselben erregte Unruhe noch einige Zeit nach. Die Ausführung des Berliner Friedensvertrags, welcher keine der streitenden Parteien ganz befriedigt hat, vielmehr das Resultat allseitiger Compromisse ist, bereitet begreiflicher Weise mannigfache Schwierigkeiten. Noch ist es Oesterreich nicht gelungen, sich mit der Vierte über die Modalitäten der ihm vom Congress übertragenen Occupation Bosniens und der Herzegovina zu verständigen. Noch weniger Lust hat die Pforte, den Beschlüssen des Congresses entsprechend, den verhassten Griechen einen Siegespreis in den Schooß zu werfen, den sie nur auf dem Wege der Hinterlist erzwungen. Die lateinischen Mittelmeermächte wollen sich endlich noch immer nicht damit zufrieden geben, daß sie beim Berliner Frieden leer ausgegangen sind, während das peride Albion sich im Geheimen den Löwenantheil zu sichern verstanden. In Italien zumal kommt der Reiz über Oesterreichs Erwerbungen hinzu und droht den Agitationen der republikanischen Partei zur Befreiung der bisher noch unter österreichischer Herrschaft befindlichen Landstriche eine Ausdehnung zu geben, welche die zwischen beiden Regierungen bestehenden guten Beziehungen ernstlich gefährdet.

Wir wollen die Schwierigkeiten der Situation, wie sie sich aus dem raschen Friedensschluß ergeben hat, keineswegs unterschätzen, glauben die Ueberwindung derselben aber doch im Vergleich mit der riesigen Aufgabe, die der Congress zu bewältigen hatte, als ein bloßes Kinderpiel bezeichnen zu dürfen. Die Hauptsache ist jedenfalls, daß die Türkei durchaus bereit scheint, die Bestimmungen des Friedensvertrags hinsichtlich gegenüber zur Ausführung zu bringen — hat sie doch so eben schon die Festung Schumla den Russen übergeben! — und daß Rußland zu dem von England mit Oepren verübten bösen Spiel gute Miene macht. Diese beiden Mächte haben zudem so viel damit zu thun, sich in die neu erzwungene Stellung einzuarbeiten, daß sie gern ihren Einfluß auf die übrigen

Mächte geltend machen werden, um die erwünschte Ruhe allmählig herzustellen. Die Pforte wird sich ihrerseits wohl hüten, Oesterreich bei der Ausführung des ihm vom Congress gewordenen Auftrages thätlichen Widerstand zu leisten, und England wird in Constantinopel um so nachdrücklicher auf Gewährleistung der griechischen „Grenzberichtigung“ dringen, als es dadurch den Wünschen seiner Rivalen im Mittelmeer Rechnung trägt; es wird sich überhaupt Frankreich und Italien durch freundschaftliches Entgegenkommen möglichst zu nähern suchen, um deren Eifersucht und Mißmuth zu beschwichtigen. Schließlich werden sich auch die heftblütigen Italiener wieder beruhigen, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, daß sie Oesterreich gegenüber mit bloßen Worten nichts auszurichten vermögen.

Die Thatlage, welche den friedlichen Charakter der gegenwärtigen Situation am klarsten ins Licht stellt, ist die gleichzeitig in Deutschland und in Oesterreich erfolgte Aufhebung des seit Ausbruch der orientalischen Wirren bestehenden Pferdeausfuhrverbotes. Ohne Zweifel wird diese Maßregel auch nicht verfehlen, auf die Geschäftswelt beruhigend und ermunternd einzuwirken und so zur Förderung des allseitig ersehnten wirtschaftlichen Aufschwungs beizutragen.

Jufolge der vom 25. Juni bis 6. Juli abgehaltenen Dienstprüfung unabhängiger evangelischer und israelitischer Lehrer ist zu Verleihung von Schuldenken u. a. für befähigt erklärt worden: Appenzeller, J. S., Unterlehrer in Wildberg.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, 26. Juli. Da uns über die am letzten Sonntag stattgehabte Versammlung der Vorstandsmitglieder der Militär- u. Vereine des Bezirks ein Bericht bis jetzt nicht zugegangen, so beschränken wir uns nur auf die Mitteilung der Gegenstände, die hiebei zur Besprechung gekommen. Es waren das besonders der Ulmer Delegirtenstag, die Attentate, die Wilhelmsspende und die Reichstagswahl. Beschlaffen wurde auch, eine allgemeine Bauerversammlung dieser Vereine am 15. Sept. in Nagold abzuhalten.

26. Juli. Beim geselligen Theil der letzten Sonntag hier abgehaltenen Versammlung der Vorstandsmitglieder der Kriegervereine der Umgegend, 15 an der Zahl, wurden von einem auswärtigen Kameraden folgende Worte gesprochen: ... Welche Lieblosigkeit, welcher Trost und Unbath hat aus solchen offenen Auflehnungen gegen unser allgeliebtes deutsches Reichsoberhaupt aus den Schlupfwinkeln des Socialdemokratismus hervorgeblüht; warum hat sich denn aber der Schützengel von jenen Attentätern gewendet, von den hartlosen Jungen und von dem der Hölle entstammenden Gelehrten? Der eine von unverdauter Geistesbildung, beide von Dünkel und Aufgeblasenheit ergriffen, haben sie in gereiztem Uebermuth dem Vater des Reichs und dem ganzen Vaterland den Rücken gekehrt, und nun, da die freche Bande jener Verbündeten ihre Tollheiten nicht durchsetzen vermochte, nennt sie diese ihre Söhne Fremdlinge, mit denen sie nichts zu schaffen haben will. Schämen sollte sie sich freilich ihrer arbeitsscheuen, verschlagenen und verwegenen Zugewandten, welche, wie Hölle, die Pfade des Lügens, des Betrugs, des Diebstahls betreten haben, schämen solcher gefürchteten und gefährlichen Leute. Ist es da zu verwundern, wenn die Sorge um das Wohl unseres engeren und weiteren Vaterlandes die Herzen aller Gutsdienenden erfüllt, und sie auf Mittel und Wege der Abwehr denken läßt! Darum, Kameraden, wollen auch wir Krieger unsere ganze Kraft einsetzen, daß dem blinden Rationalhaß das gesteigerte nationale Bewußtsein gegenübergestellt werde. Ist erforderlich, so unwinden wir heute wieder Schwert, Speer und Fahne mit Lorbeeren und Eichenkränzen, mit den Insignien unbedingter Hingabe, soldatischer Kraft und Ausdauer für Kaiser und Reich, König und Vaterland. Suchen wir Mann an Mann am 30. Juli den heuchlerischen, selbsthüthigen, reichsfeindlichen Pöbel nieder-

zubrüden, unschädlich zu machen. Schmach und Schande allen Bösewichtern im Reiche, ein 3maliges Hurrah aber unserem glücklich geretteten und wiedergewonnenen Kaiser Wilhelm! Hurrah!

*** Nagold, 26. Juli.** Am letzten Mittwoch beehrte unser seitiger Reichstagsabgeordneter, Hr. J. Staelin von Calw, uns mit einem kurzen, unverhofften Besuche; trotzdem aber fand sich Abends eine größere Anzahl Wähler und Gesinnungsgenossen zu seiner Begrüßung bei Bierbrauer Sautter ein, wodurch Hr. Staelin Veranlassung nahm, seine in einer Beilage des Gesellschafters kundgegebenen Grundsätze zu den in Frage stehenden Reichsgesetzen auch mündlich in freimüthiger Sprache zu erörtern, für deren Zustimmung der allgemeine Beifall der Anwesenden am Schlusse des Vortrags sprechen mag. Nach Herr Dekan Kemmler glaubt, soweit er den Bezirk kenne, daß die Mehrzahl der Wähler das bekannt gegebene Programm gutheiße und wünscht nur eine recht zahlreiche Theilnahme an der Wahl. Herr Fabrikant Sonnwald besprach hierauf die Gründe, warum in der Wahlangelegenheit hier seit einer scheinbaren Stille geherrscht und findet solche hauptsächlich in der politischen Uebereinstimmung der Wähler. Zugleich fand er auch den Moment geeignet, der hohen Verehrung für den Kaiser und dem Abscheu gegen die begangenen Attentate auf Höchstendenselben Ausdruck zu geben, der in einem einstimmigen lebhaften Hoch der Versammlung auf unsern deutschen Kaiser laut wurde. Leider mahnte der 10 Uhr-Zug Hr. Staelin zum Verlassen der Versammlung, die wohl dreimal so stark besucht gewesen wäre, wenn seine Anwesenheit überall bekannt geworden. Wohl als Scheidegruß stimmten alle kräftig in das noch von Hr. Helfer Strölin ausgebrachte Hoch auf Hr. Staelin ein.

Haiterbach. Ueberallher hört man, welchen freudigen Anklang die Kaiser Wilhelm-Spende in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat und wie alles — Mann und Weib und Kind — gewetteifert hat, unserm greisen Kaiser in der Zeit, wo er so Schweres zu erdulden hatte, von Herzen Theilnahme zu bezeugen und Freude zu bereiten. So haben z. B. hier von 1800 Einwohnern 1000 ihre Namen eingezeichnet, in Alt-Ruifra 37, hier hat die Sammlung 61 K 22 J , in Alt-Ruifra 11 K 10 J betragen. So erfreulich diese Ergebnisse sind, so treten doch in diesen Tagen noch ernstere und dringlichere Anforderungen an die patriotische Gesinnung jedes Deutschen heran. Durch die Auflösung des Reichstags und durch die Anordnung neuer Wahlen ist unser Volk berufen, selbst Entscheidung zu treffen und seine Geschicke und seine Zukunft sind ihm so zu sagen in seine eigene Hand gestellt worden. Wir in unserem Bezirke sind freilich von einem eigentlichen Wahlkampfe verschont geblieben. Unser bisheriger Abgeordneter, J. Staelin von Calw, hat nicht nur durch seine Abstimmungen im Reichstage das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt, sondern er hat auch durch das ausgegebene Programm gezeigt, daß er die Anforderungen unserer Zeit begreift und daß er bereit ist, alle die Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen, die dazu dienen sollen, einen Damm zu bilden gegen die feindlichen Angriffe auf alle menschliche und gesellschaftliche Ordnung und Gestalt. Ist uns aber auch ein Wahlkampf erspart, so liegt uns dagegen die Versuchung um so näher, der Wahlhandlung fern zu bleiben, in der Meinung, wenn nur der rechte Mann gewählt werde, so komme es auf die Zahl der abgegebenen Stimmen nicht so an. Irrigeres kann es nicht geben als diese Meinung. Abgesehen davon, daß es die Pflicht eines jeden Wählers ist, seine Stimme abzugeben, so ist noch weiter wohl zu beachten, daß die Zahl der Wähler und die Zahl der Stimmen in ganz Deutschland gezählt werden wird. Die Reichsregierung weiß wieder nicht, woran sie ist, wenn viele Wahlenthaltungen stattfinden. Jede Partei wird geneigt sein, diese nicht abgegebenen Stimmen sich zuzählen, und als für ihre Interessen günstig zu bezeichnen. Erscheinen wohl die Feinde des deutschen Reichs, wie es jetzt sich ausgestaltet hat, vollzählig an der Wahlurne, wähehlich so darf auch keiner zurückbleiben, der da will, daß es erhalten bleibe auf den ewigen Grundlagen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens. Darum auf am 30. Juli! herbei mit euren Stimmgewellen, ihr Wähler! Die Zeit ist ernst, der Feinde sind viel, die Entscheidung ist da. Herbei! Keiner darf fehlen; auch hier soll es unsere Lösung sein: Gott erhalte und segne den Kaiser! Er erhöhe unser Volk durch Gerechtigkeit!

Hoffmann.
Von der obern Nagold, 22. Juli. In der über 1 1/2 Stunden durch vereinzelt stehende Häuser sich ausbreitenden Gemeinde Enzthal-Gumpelschauer

Poppelthal herrschen Mäfern und Halsbräune seit einigen Monaten dauernd fort, und sollen bereits gegen 30 Kinder im Alter von 1—9 Jahren dieser schlimmen Krankheit erliegen sein. (N. Z.)

Aus dem Oberamt Calw, 23. Juli. In Neuweller hat gestern Nacht der Blitz ins Pfarrhaus eingeschlagen und gezündet; die Flammen haben einen großen Theil der Habe des Hrn. Pfarrer Dettlinger verzehrt. — In Altburg wurde der dortige Schultheiß, Vater von 7 Kindern, vom Blitze erschlagen. (Neu B.)

Aus dem O.A. Herrenberg, 23. Juli. Gegenwärtig werden die Gemüther in unserer Gegend nicht sowohl durch die bevorstehende Reichstagswahl, die keinen Kampf zu verursachen scheint, als durch eine Auswanderungsangelegenheit bewegt. Etwa 18 weibliche Personen, außer 2 Frauen lauter ledige, aber meist schon in den etwas kritischen Jahren, wollen unter Anführung eines jungen, ledigen Mannes und eines mit ihm verbündeten älteren Bürgers und Gem.-Raths, Europa verlassen und in den fernem Westen ziehen. Der ledige, junge Mann hatte schon seit mehreren Jahren einen Kreis lediger weiblicher Personen um sich versammelt, indem er sich göttlicher Eingebungen und eines direkten Verheißes mit dem Vater im Himmel rühmte. Es war ihm auch gelungen, eine nahezu stundpännige und nahezu unzurechnungsfähige Wittve so an sich zu fesseln, daß sie vor ihrem vor einigen Jahren erfolgten Tode ihr ganzes, beträchtl. Vermögen zuschrieb mit Uebergebung der rechtmäßigen und meist sehr bedürftigen Erben. War es schon lange bedenklich und ärgerlich, daß ein junger Mann bis tief in die Nacht hinein hauptsächlich nur junge Mädchen um sich versammelte, konnten auch die Andeutungen solcher, die träber auch an diesen Versammlungen Theil genommen, aber zurückgetreten waren, die Besorgnisse nicht zerstreuen, so ließen sich doch die übrigen Anhängerinnen des jungen Propheeten durch keine Vorstellungen ihrer Eltern und Angehörigen von ihm abwendig machen. Nun aber hellt sich das Dunkel, das bisher über die Sache noch gebrütet war, auf durch das Ziel, dem die Auswandernden zusteuern. Es ist der Normonontaat Utah in Nordamerika. Ein Sendling von dort, der vorigen Winter in der Gegend sich umhergetrieben, hatte hier einen für seine Zwecke bereits vorbereiteten Boden gefunden. (S. N.)

Stuttgart, 24. Juli. Dem „Schw. Merkur“ wird vom Mann geschrieben: Die durch die Blätter laufende Nachricht von einer bevorstehenden Konferenz sämtlicher deutscher Minister in Heidelberg reducirt sich auf eine Besprechung der deutschen Finanzminister über den von der Reichs-Regierung aufzustellenden Steuer-Reformplan.

Stuttgart, 24. Juli. Ein von Herrn Louis Schweizer veranstalteter Excursus nach Paris soll Samstag den 24. August von hier abgehen und am 5. Sept. wieder zurückkehren. Der Fahrpreis ist auf 60 K berechnet.

Stuttgart. Wie wir aus dem „D. Volksbl.“ ersehen, hat sich der Feuerwehmann, der am letzten Sonntag auf dem Cannstatter Wasen die Proben mit dem Vestberg'schen Feuertauschapparat vorgenommen hat, mit Hinterlassung einer unbezahlten Gasthofsrechnung für 8 Tage, sowie der unbezahlten Rechnungen für das Holz und die Gerüstarbeiten aus dem Staube gemacht. (Neue Zig.)

Vom Gäu, 22. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Freiherrn v. O. W. sen., im Gasthaus zur Post in Ergenzingen eine Versammlung des landw. Vereins Rottenburg statt, an welcher sich auch aus den benachbarten Oberämtern Horb, Nagold und Herrenberg Landwirthe beteiligten. Nach trefflicher Einleitung des Hrn. Vorstandes hielt Hr. Landwirthschaftslehrer Clausniger aus Reutlingen einen recht eingehenden Vortrag über die Behandlung des Düngers auf der Dungstätte und auf dem Felde, sowie über künstliche Düngemittel. Auf Anregung des Vorstandes beteiligte sich eine große Anzahl der Landwirthe an den Debatten, was große Lebhaftigkeit und gründliche Erörterung des Stoffes zur Folge hatte. Herr Baron v. O. W. der Jüngere erntete durch klare und präcise Beantwortung mehrerer Fragen, unter anderem auch über Schutzzölle, sowie nicht minder durch seine sehr interessanten Mittheilungen über den Erfolg der von ihm seit mehreren Jahren gemachten Versuche mit Kunstdünger den Dank der Theilnehmer. Nach einer kurzen Pause führte v. O. W. der Jüngere in sehr ausführlicher Weise die Vortheile einer Viehwaage vor Augen und ermahnte die Anwesenden, insbesondere die Ortsvorsteher, in ihren Gemeinden für Anschaffung solcher Waagen, die sich in kurzer Zeit bezahlt machen, wirken zu wollen. (Schw. B.)

Rottweil, 23. Juli. Heute früh erfuhren wir, daß in Dettenshausen 2 Häuser und in Denklingen 1 Haus in Folge Blitzschlags abgebrannt sei.

Tuttlingen. Letzten Sonntag den 21. Juli, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurde die fruchtbare Segent zwischen dem Hohenkarpen und Lupfen, namentlich die Markungen Durchhausen und Oberflacht,

theilweise Gunningen und Seltlingen, schwer von Hagel betroffen.

Ulm, 22. Juli. Heute früh wurde hier die 20 Jahre alte Dienstmagd Sabine Marzluft von Kellersburg in Baden verhaftet, weil dieselbe kleinere Mädchen in abgelegene Winkel etc. lockte und denselben dann ihre Ohrringe herausmochte. Dieselbe ist nach eigener Angabe schon in Baden wegen derartiger Manipulationen gestraft worden.

Rannheim, 21. Juli. Von den babilischen altkatholischen Geistlichen hat sich der hiesige Pfarrer Bauer den jüngsten Synodalbeschl. über den Eölibat zuerst zu Nutzen gemacht, indem seine Heirat mit Fräulein Hermine Gfrörer gestern öffentlich angekündigt wurde. Pfarrer Bauer war bis zum Jahre 1876 Dompräbendat und Domcapellmeister zu Rottenburg.

München, 24. Juli. Der Redakteur des „Vaterland“ Dr. Sigl, welcher angeklagt war, in seinem Blatte den deutschen Kaiser beleidigt zu haben, ist vom Schwurgericht wegen dieses Vergehens zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden. (St.-Anz.)

Darmstadt, 22. Juli. Am 11. August d. J. sind es 100 Jahre, daß Jabn, der „Turnvater“, zu Lang bei Lenzen das Licht der Welt erblickt hat. Es wäre wohl erwünscht, daß alle Turnvereine diesen Tag feierlich begingen. Der „deutsche Turnerbund“ „Germania“, in welchen sich der frühere Bergsträßer Turnerbund aufgelöst hat, geht ihnen hierbei mit gutem Beispiel voran. (Fr. Z.)

Berlin, 24. Juli. Die „Prov.-Corr.“ erklärt die durch Flugblätter verbreitete Nachricht von 200 Mill. Mark neuer Steuern als grobe und dreiste Entstellung der Absichten der Regierung, indem sie darauf hinweist, daß von Mill. neuer Steuern überhaupt nicht die Rede sei; gleichwohl welche Zahl es sein werde, diese werde nur bezeichnen, wie viele Millionen, die bisher durch schwer lastende Staats- und Communalsteuern aufzubringen waren, nach den Wünschen der Regierung künftig in leichter und schonender Weise aufgebracht werden sollen.

Die Italienissimi Spektakeln immer noch gewaltig und predigen unverhüllt den Krieg, insbesondere gegen Oesterreich. In Rom und in vielen anderen Städten Italiens fanden Demonstrationen für die Wiederherstellung der äußersten Grenzen Italiens statt. Dazu würde gehören das österreichische Istrien, der Schweizer Canton Tessin, das englische Malta und das französische Nizza und Savoyen! Italien, das seine Einheit und jegige Gestalt nicht eigener Kraft, sondern kriegerischen mächtiger Nachbarstaaten und dem Einfluß dieser verdankt, könnte wohl mit dem, was es jetzt hat, zufrieden sein. Falls es auf eigene Hand weitere Vergrößerungen suchen sollte, kann es ihm recht leicht einmal passieren, daß ihm der Staat gestochen und der wirkliche Umfang und die Grenze der eigenen Macht zu seinem Schaden klar gemacht würde. Die Haltung des Cabinets richtet sich übrigens streng gegen alle derartigen Demonstrationen, und hat sie bis jetzt, wo nöthig, durch Militär in Schranken zu halten vermocht.

Frankreich.
Paris, 23. Juli. Der Präsident der Republik hat den Vertrag von Berlin heute Morgen ratifizirt. Der Austausch der Ratifikationen mit den anderen Mächten wird sofort erfolgen.

England.
London, 24. Juli. Der Pariser Timeskorrespondent berichtet über eine lange Unterredung mit Gambetta, der den Berliner Vertrag im allgemeinen billigt und als dazu angethan betrachtet, das Dreikaiserbündniß aufzulösen, die Interessen Frankreichs und Englands einander zu nähern. Eine frankorussische Politik sei nicht länger möglich.

Serbien.
Serajewo, 24. Juli. Die Stimmung unter den mohamedanischen Volksklassen hat sich vollständig zu Gunsten der österreichischen Okkupation umgewandelt. Dasselbe gilt von den besseren Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession, die eine Deputation nach Wien entsenden wollten, um dem Kaiser die Huldigung der bosnischen Völker darzubringen und dem Grafen Androssy für seine Politik zu danken, die die Herbeiführung geordneter Zustände in Bosnien bezwecke. (St.-Anz.)

Türkei.
Konstantinopel, 23. Juli. Die Russen haben gestern Schumla besetzt.

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 23. Juli. Die Centrausichten gestalten sich nach den uns von vielen Seiten eingelaufenen Nachrichten recht günstig, obgleich da und dort das Vorkommen von Brand festgestellt ist; es steht mehr als eine Mittelernthe in

Hatterbach.
Lang-, Klokholz- u. Gerberrinde-Verkauf.

Montag den 29. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Stadtgemeinde im Marquardts-
wald:
87 Stüd Langholz mit 109 Fm.,
29 Stüd Säglöhe " 9 Fm.,
37 Rm. Gerberrinde,
wozu Liebhaber mit dem Aufügen einge-
laden werden, daß Lang- und Klokholz
durchaus schöne Rothtannen, die Gerber-
rinde gut getrocknet und leicht abzuführen
ist.
Den 22. Juli 1878.
Gemeinderath.

Hatterbach.
Gläubiger - Aufruf.

Wer an den led. Schreiner
Wilhelm Roos
Forderungen-Ansprüche zu machen hat,
wolle dieselben bei Vermeidung der Nicht-
berücksichtigung innerhalb 15 Tagen, von
heute an gerechnet, bei dem Gemeinderath
anzeigen, damit solche bei der Kaufschil-
lingsverweisung berücksichtigt werden
können.
Den 23. Juli 1878.
Gemeinderath.

Nagold.
Niederfranz.
Vereins-Versammlung

zum Zweck der Revi-
sion der Vereins-Statu-
ten
Sonntag den 28. Juli,
Abends 4 Uhr,
im Sauter'schen Saale.
Im Interesse des Vereins wird zahl-
reiche Theilnahme der Herren Ehrenmit-
glieder erwarten dürfen
der bisherige Ausschuß.

Anzeige.

Ich wohne jetzt im Haus der Frau
Kronenwirth Beutler, sen.,
gegenüber dem Gasthaus zur Krone.
Altenstaig.

Knöller,
Stadt- & Distriktsarzt.

Nagold.
Musikalische
Unterhaltung

am Sonntag den 28. Juli im Kreuzer-
thal bei
Gottfr. Walz.

Nagold.
Wohnungs-Veränderung
u. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich höflichst
anzudeuten, daß sie jetzt vis-à-vis des
Gasthofs zum "Hirsch" wohnen. Für
das bisherige Vertrauen bestens dankend,
bitten wir, dasselbe auch auf diesem
Platze uns gütigst zuwenden zu wollen.
Achtungsvoll
H. Gramer, Conditör,
Lina Gramer, Modistin.

Obst-Ankauf.

Zuverlässige Lieferanten werden
um Einsendung ihrer Offerte gesucht.
L. Langer,
Berlin P.A. 39,
4. Klip-Strasse.

Schulbücher
in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Ehhausen.
Auf bevorstehende Gebrauchsszeit empfehle ich auch heuer wieder meine land-
wirthschaftlichen Maschinen und Geräte, als:

Dreschmaschinen, Göppel, Futterschneidmaschinen,
Obstmahlmühlen, mit Steinwalzen und Eisengestell, Mostpressen, mit
freistehender Spindel, oder mit Säulen, **Rübenscheider, Schrotmühlen,**
Brückenwaagen, alles unter Garantie und äußerst billigem Preis.

W. Dengler,
Mechanische Werkstätte.
Auch mache auf eine eiserne **Seilrolle** (Schreunenschwiebel) aufmerksam,
wobei die obere Hälfte gedeckt ist, und dadurch das Aushängen des Seiles vermieden
wird; solche sind, solid gearbeitet und sehr leicht gehend, per Stück 6 & 50 J
stets vorräthig bei

Nagold-Ehhausen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 1. August
in das Gasthaus zur „Linde“ in Nagold
freundlichst einzuladen.
W. Gottlieb Schuon,
Sohn des Friedrich Schuon, Strickers,
und seine Braut:
Barbara Schüttle,
Tochter des Georg Jakob Schüttle, Hefelmachers.

Nagold.
Guten Ernte-Wein

und einige Limer vorzüglichen alten Wein ver-
kauft billig
Gottlob Knodel.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 30. Juli
in das Gasthaus zum Anker
freundlichst einzuladen.
August Lehre, Bäcker,
Sohn des † Gottl. Fr. Lehre, Bäckers,
und seine Braut:
Maria Mornhinweg,
Tochter des Christoph Mornhinweg, Deblers.

Nagold.
Frühe, blaue
Kartoffeln,

sehr schmackhaft, zu haben bei
Louis Kappler,
Gem.-Rath.

Nagold.
In einem Privathaus wird ein
Kostisch

mit kräftiger Hausmannskost gesucht; von
wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Einen bereits noch neuen,
starken, einspännigen
Wagen,

mit starken Achsen und Reifen, verkauft
billig
Gottl. Hirth, Wagner.

Sulz a.N.
Obst-Most,

besten, reellen, per Hektoliter zu 13 &
bei größter Abnahme noch billiger, em-
pfehl
Ernst Koch.

Ueberberg.
Dankagung.

Für die von den Feuerwehren von Al-
tenstaig, Altenstaig Dorf, Gurrweiler,
Grömbach, Wörnersberg bei dem am 22.
Juli unsere Gemeinde durch Blitzschlag
betroffenen Brandunglück so energisch be-
wiesenen Hilfe, sowie für die Theilnahme
von Seiten der Herren Beamten in Al-
tenstaig, für das unermüdlche Mitwirken
des Landjägers Krauseisen von Mittags
2 1/2 bis Morgens 4 Uhr und allen,
welche zur Bewältigung des Feuers thätig
waren, sagen wir unsern herzlichsten
Dank mit dem Wunsche, daß Gott jeden
vor solchem Unglück behüten möge.
Im Namen der Gemeinde:
Schultheiß Rapp.

Nagold.
Heu-, Stroh- und Dung-
Gabeln

von der besten Qualität, sowie praktische
Sensenschärfer mit Humpf
empfehl
Robert Theurer.

Nagold.
Dankagung.

Für die Theilnahme
und Liebe, die unser
Gatte, Vater, Schwieger-
vater und Bruder
Daniel Freithaler,
in so reichlichem Maße
während seines langen
schmerzlichen Kranken-
lagers genießen durfte,
sowie für die zahlreiche Begleitung zur
letzten Ruhestätte sagt im Namen der
trauernden Hinterbliebenen den innigsten
Dank

der Tochtermann
Ebr. Fr. Hasner, Schneider.

Feine, leichtfließende
rothe Salontinte

in Flaschen zu 35 und 65 J bei
G. W. Kaiser.

Sommerprossen, Hautausschläge

jetzt Art, Nässe und Geschw.
unserer Haut, Schuppen, Röt-
her und alle Hautkrankheiten
des Trunks werden durch die
leicht verdauliche
Schrader'sche Lilionaise

**Dur Haarerzeugung und um er-
stauenen Haaren in kurzer Zeit
die ursprüngliche Farbe wieder
zu geben, empfehle ich das
Kraut der Haare zu vertheilern
und zur Herstellung eines kräftigen
Haars und Wuchses ist die
Schrader'sche Colma**

Von Schönmann & Schen's
Rechenbuch

ist soeben das I., II. & VI. Heft mit
Antworten, Ausgabe für den Lehrer,
gebunden erschienen und zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist vorräthig:
Aus Stille & Sturm.

Gedichte
von
G. Kemmler,
Beson in Nagold.
Preis 3 &

Vorladungen in Gaurfachen.

Oberamtsgericht Herrenberg, Karl Jakob
Hahn, Schreiner und Fuhrmann, und
dessen Ehefrau Marie geb. Durr. Tag-
fahrt 5. Oktober 1878.
Oberamtsgericht Horb. † Konrad Müller,
gemeiner Maurer in Bollmaringen. Tag-
fahrt 22. Oktober 1878.